№ 15. Dienstag, den 19. Januar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Zur Landgemeindeordnung.

Die „Deutsche Bauernzeitung“ schreibt:

Mit dem 1. April d. J. tritt in den östlichen Provinzen Preußens die neue Landgemeindeordnung in Kraft, jenes von der konservativen Partei dergestalt zugeschnittene Machwerk, das der Bauernschaft wenig Freude bereiten und nicht besonders viel Segen bringen wird. Gegenüber den Gemeindeverfassungsgesetzen, welche seit dem Jahre 1830 in vielen anderen deutschen Staaten sich auf Grund der vorhandenen Bedürfnisse herausgebildet haben und welche dort zum Segen der Bauerschaft in ausgezeichneter Weise funktioniren, steht diese neue preußische Landgemeindeordnung unter dem Krebszeichen; d. h. durch dieselbe haben die preußischen Junker vermittels ihrer ausschlaggebenden Stellung im Herrenhause und im Abgeordnetenhause äußerst nachtheilige Rückbildungen vollzogen. — Rückbildungen, welche dazu führen werden, daß die besseren Landgemeindeeinrichtungen, die in den seit 1866 durch den preußischen Staat annektirten Provinzen bestehen, nunmehr auf das tiefer liegende Niveau herabgedrückt werden, welches die preußische Regierung nur mit Mühe und Noth der durch die Schlaffheit der bäuerlichen Wähler übermächtig gewordenen Junkerschaft abzupressen vermochte. Der preußischen Bauerschaft, welche ihren Königen in allen großen Krisen der Entwickelung der Hohenzollernmacht mit fester Treue und großer Opferwilligkeit zur Seite gestanden hat, und welche jederzeit den Kern zu den siegreichen Heeren stellte, durch deren Schläge die heutige Machtstellung des Vaterlandes befestigt werden konnte, ist wahrlich ein eigenthümliches Dankesgeschenk zugekommen. Die Vaterlandsliebe und die Hingabe der Bauerschaft an das Königthum der Hohenzollern war stets selbstlos und uneigennützig, nur wurde stets die Hoffnung unbeirrt festgehalten, daß der preußische Staat endlich durch ein Gemeindegesetz die opferwillige und uneigennützige Hingabe belohnen werde. Durch ein solches Gesetz, wenn es die Bauerschaft voll befriedigen sollte, müßte unbedingt die mittelalterliche Unterordnung und Nachstellung der Dorfgemeinde unter den Gutsbezirk aufgehoben und die Verlegung der niederen Polizei in diese Gemeinden vollzogen werden, denn gerade durch die Einwirkung dieser Zustände wurde die gesunde Entwickelung der Bauerschaft geknebelt vermittelst gewaltsamer Unterdrückung aller selbstständigen bäuerlichen Elemente. Gerade diese äußerst wichtigen Forderungen der Bauerschaft sind unerfüllt geblieben. Die Dorfgemeinde bleibt auch nach dem neuen Gesetz vorläufig, d. h. bis die Bauerschaft selbstthätig für ihre Geschicke eintritt, in ihrer mittelalterlichen Aschenbrödelstellung, während der Gutsbezirk seine alte wunderlich gezwitterte Ausnahmestellung als Herrengut beibehält. Dadurch ist das bevorzugte Stimmrecht des Herrenguts und sein alter Einfluß auf die Zusammensetzung des Kreistages gerettet. Bei der Verwaltung des Kreises und der Provinz bleibt sein übergroßer und unberechtigter Einfluß fortbestehen und das Schicksal der Bauerschaft, die Wahrung der bäuerlichen Interessen bleibt auch ferner dem gnädigen und gütigen Ermessen des Herrenthums überlassen. Gefestigt wird dieses System auch ferner durch das Fortbestehen des Institutes der Amtsvorsteher. Die Existenz dieses Institutes führt dazu, daß die Bauerschaft fortgesetzt der polizeilichen Ueberwachung und Nörgelei des kleinen Herrenthums unterworfen bleibt, denn die Besetzung dieser Polizeiämter wird in der Hauptsache geregelt durch das bevorzugte Stimmrecht des Herrengutes auf den Kreistagen und es ist daher selbstverständlich, daß in der Regel nur die Mitgliedschaft des kleinen Herrenthums oder absolute bäuerliche Unterwürfigkeit zur Uebernahme eines solchen Amtes befähigt. Zwischen diesem System und der Bauerschaft wird daher zum Nachtheil für die Interessen des Staatslebens der alte Kampf zwischen Unterdrückern und Unterdrückten auch unter der neuen Landgemeindeordnung fortbestehen, ja wir befürchten, dieser Kampf wird sich verschärfen, denn diese Polizeiverwalter werden vielfach weder genügend guten Willen noch ausreichende Befähigung besitzen, die durch die neue Gemeindeordnung mobilisirte Selbstständigkeit der Bauerschaft als berechtigt anzuerkennen und besseres Wissen sowie charakterfestes Wollen werden nach wie vor als Ueberhebung, persönliche Unbotmäßigkeit und demokratische Königs- und Vaterlandsfeindschaft behandelt und klassifizirt werden. Die Bauerschaft kennt genau die Vögel, die ihre Macht vom Staate borgen, um im Dorfe Adler zu sein, obgleich dieselben sonst keine anderen Eigenschaften besitzen, als die des Kiebitzes und der Nachteule. Vor solchen Geistern das Gemeindewesen zu bewahren, ist als ernsteste Aufgabe der bäuerlichen Wähler aufzufassen, wenn die neue Landgemeindeordnung Segen bringen soll. Die Gemeinde wird vor Gericht, im Amtsausschusse, im Verwaltungsstreite und gegenüber den Behörden durch ihre Vorsteher vertreten werden und es gilt, den tüchtigsten besten Mann zu finden. Die Wahl erfolgt bei allen Gemeinden, die 40 Gemeindeglieder zählen, indirekt, durch die Gemeindevertretung. Die Gemeindevertretung vertritt ebenso die Gemeinde in allen Gemeindedingen. Ist einmal eine schlechte Gemeindevertretung gewählt, dann braucht es die Bauerschaft nicht Wunder zu nehmen, wenn ein schlechter Gemeindevorsteher der Urne entsteigt und die Gemeinde auch überall schlecht vertreten wird. Hier gehts gerade wie bei den Wahlen zum Landtage. Die Bauerschaft wählte Wahlmänner, denen die nöthige Einsicht fehlte, und nun kamen Abgeordnete heraus, die gegen den Willen des Königs, der Regierung und der Bauerschaft eine schlechte Landgemeindeordnung schufen und nur für ihre Interessen sorgten. Werden bei den Gemeindevertretungswahlen, die nun bald in allen Gemeinden der östlichen Provinzen Preußens zu vollziehen sind, dieselben Unklugheiten begangen, wie bei den letzten Landtagswahlen, dann werden die demnächst zu erfolgenden Schulzenwahlen jämmerlich ausfallen. Die Macht des Königs reicht niemals aus, der Bauerschaft anders zu helfen als durch strenge Ueberwachung der durch die Gesetzgebung geschaffenen Ordnung. Vergißt es aber die Bauerschaft, die geschaffenen Gesetze für sich auszunützen, bleibt dieselbe faul, bequem, denkungslos und träge daheim, wenn es gilt, sich selbst und dem Lande zu helfen, dann wird selbst die beste Ordnung niemals bessere Zustände erzeugen können. Wir können daher der Bauerschaft nur auf das Nachdrücklichste anrathen, ihre Augenmerk scharf auf die demnächst bevorstehenden Gemeindevertretungswahlen zu richten. Heute ziehen überall die adeligen Bauernbundesbrüder, vereint mit den Judenhetzern umher, und suchen die Augen der Bauerschaft durch allerlei bunte Bilder und Vexationen, die keinen Pfifferling werth sind, von den wichtigen Vorgängen im Staats- und Gemeindeleben abzuwenden, damit sich das Herrenthum, das im Rohre sitzt, die Pfeifen nach Belieben schneiden kann. Ist das Zauberwerk gelungen, dann wird der dumme Bauer regiert. — Bauerschaft! Heute gilt der Mahnruf:

Hilf Dir bei den Gemeindevertretungswahlen durch Dein eigenes reifes Urtheil und durch Deine Selbstkraft.

Sitzen überall tüchtige Gemeindevertreter und Gemeindevorsteher in den durch Dich zu vergebenden Stellungen, dann hast Du Dir selbst, dem Könige und dem Vaterlande überaus große Dienste geleistet. Dann wird Dir und allen Verhältnissen der liebe Gott weiter helfen.

Vom Reichstage.

Der Reichtag erledigte am Sonnabend den Rest des Etats des Reichsamts des Innern mit Ausnahme des Kapitels „Reichsversicherungsamt“, das auch diesmal noch mit Rücksicht auf die Erkrankung des Staatssekretärs v. Boetticher zurückgestellt wurde. In dem Extraordinarium wurde die von der Kommission gestrichene Forderung für die wissenschaftliche Erforschung des römischen Grenzwalls nach lebhafter Befürwortung von allen Seiten des Hauses, besonders durch den Abg. Virchow, fast einstimmig wiederhergestellt. Auf eine Anfrage des Abg. Fritzen machte Unterstaatssekretär v. Rottenburg mehrere Mittheilungen über die Beschickung der Chicagoer Weltausstellung durch die deutsche Industrie Er stellte fest, daß zwar bereits zahlreiche Anmeldungen vorlägen, aber einzelne Industrien sich ablehnend verhielten, sodaß keine Betheiligung der Gesammtindustrie vorliege, und sprach die Befürchtung einer Verringerung des überseeischen Absatzgebietes in Folge dessen aus. Im Anschluß hieran wurde von fast allen Rednern der Wunsch für eine möglichst einhellige Betheiligung der Industrie an der Ausstellung ausgesprochen schon mit Rücksicht auf eine spätere Weltausstellung in Berlin, deren Inangriffnahme die Abg. Goldschmidt,

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

17.) (Fortsetzung.)

„Ich rechnete darauf, Sie hier zu finden, Signora,“ sagte der ankommende Aramonte, nach gegenseitiger Begrüßung, zu Lolla gewandt. „Neulich gab ich mir die Ehre, bei Ihnen vorzusprechen — Sie waren jedoch ausgeflogen . . . Baron Tratter ist nicht hier?“

Lolla ist bis in die Lippen erblaßt, so heftig hat sie der Anblick desjenigen bewegt, mit welchem in den letzten Tagen ihre Gedanken unausgesetzt beschäftigt gewesen. Dieser Farbenwechsel ist dem jungen Manne aufgefallen. Er ist nicht eitel genug, um den Grund mit Sicherheit zu errathen; aber auch nicht so wenig eitel, um nicht dem Blitzgedanken Raum zu geben: „Sollte ich etwa solchen Eindruck — —?“

Die Baronin Tratter hat sich indessen wieder gefaßt. Das Blut ist in ihre Wangen zurückgekehrt und sie antwortet auf Paolos letzte Frage:

„Mein Mann ist kein Freund von Konzerten . . Auch er hat neulich sehr bedauert . . . wir hatten einen Ausflug nach dem Cap Martin gemacht . . . Ich bin auf die Sembrich sehr gespannt . . .“

„Ich gleichfalls. Zum Glück stehen einige Nummern meiner vaterländischen Musik auf dem Programm —“

Noch werden ein paar Phrasen über Verdi und Wagner, über Gesang und Violinspiel getauscht, dann empfiehlt sich Aramonte, um zu der ersten Reihe zu gehen, wo er die Herzogin de la Rocque und die Anderen begrüßt. Aber auch dort bleibt er nicht lang, denn der Pianist — mit freundlichem Applaus empfangen — erscheint auf dem Podium. Da begiebt sich Aramonte auf seinen Sitz, welcher — Lolla gegenüber — an der anderen Wand sich befindet, unweit von der Künstlerthür.

Das Konzert nimmt seinen Fortgang. Nach Planté tritt Sarasate auf und spielt in göttlicher Weise. Seine Geige singt von Liebe und Sehnsucht, schluchzt vor Schmerz und jubelt vor Lust. Lolla giebt sich ganz dem Zauber dieser Kunstleistung hin — und mit ihr die ganze Zuhörerschaft. Man fühlt, daß durch den Saal jener gewisse elektrische Strom fluthet, der Alle in Eine, gemeinsame Empfindung freudiger Bewunderung taucht; man freut sich auf den Augenblick, wo diese verhaltene, innerlich anwachsende Begeisterung in einem losbrechenden Bravosturm sich Luft machen wird. So wie sie — vielleicht noch glühender und noch heftiger, ist er doch ein Sohn des musiktrunkenen Südens — genießt jetzt dieses Geigenfest der ihr gegenüber sitzende Paolo d'Aramote . . . Wie gespannt er doch lauscht: gewiß, kein Ton geht ihm verloren, jeder der süßen Laute bringt in ihm die gleichen Saiten in Schwingung, die auch in ihrer Seele erzittern — und wie schön er aussieht, in seinem korrekten Abendanzug, die Gardenia im Knopfloch, der feingeschnittene Kopf so andächtig lauschend vorgebeugt . . .

Jetzt — nachdem Sarasate geendet und mehrmals hervorgerufen worden, jetzt soll die Sängerin erscheinen. Dieser Nummer des Programms sieht Lolla mit der allergrößten Spannung entgegen; sie, die erfolglos gebliebene Künstlerin, will jetzt mit kennerhafter Neugier der Leistung der glücklichen Kollegin lauschen und heraushören, was denn eigentlich jenes „Gewisse Etwas“ sei, durch welches Jene den Sieg über das Publikum errungen hat. Die auf dem Zettel verzeichnete Arie, mit welcher die Sembrich beginnen soll, die hat Lolla in ihrer Studienzeit gar gründlich gelernt; sie kennt jeden Ton des Gesangs und der Begleitung; sie weiß, welche Stellen die größte Schwierigkeit bieten und an welchen Stellen die größten Effekte zu erzielen sind. Wie wird die berühmte Marcella Sembrich diese Aufgabe lösen? . . .

Die Künstlerthür geht auf; eine mächtige Applaussalve erschallt und — lächelnd, triumphirend, diamantenblitzend tritt die Diva vor, Notenblatt und Blumenstrauß in Händen. Man sieht ihr's an, noch ehe sie beginnt: der Sieg ist ihr gewiß.

Lolla freut sich mit ihr. Das gehört ja mit zu dem Genuß, den eine sichere Meisterleistung dem Kenner gewährt, daß dieser in solchem Augenblick mit dem Künstler sich identifizirt und gleichsam durch ihn die eigene Absicht zum Ausdruck bringt.

Brigitta genießt die Freuden dieses Abends in einer andern Weise. Für sie hat der Gesang der Primadonna kein solch erinnerungserweckendes Interesse; für sie enthält der Konzertsaal niemand, dem ihr Herz entgegenschlägt . . . Dennoch ist auch sie von einem eigenthümlichen Zauber umstrickt. Der Glanz der Lichter und der Spiegel, ringsum die schönen Toiletten — darunter auch die eigene, ein Geschenk ihrer Schwester — die schmeichlerische Musik: wie ist das alles so ganz anders als ihre gewohnte Existenz! Wie herrlich, wenn man so fortleben könnte, in solcher Sorgenlosigkeit und Vornehmheit . . . Welcher Gegensatz zu ihrem früheren Lose, zu ihren Entbehrungen als arme Offizierstochter und ihren Demüthigungen als arme Erzieherin. Aber die jetzige Phase ist ja nur eine lichtvolle kurze Unterbrechung — dann muß sie doch wieder in das alte Dunkel zurückversinken. Lolla hat sie wohl auf diese Reise mitgenommen, aber für immer könnte sie doch nicht in ihres Schwagers Hause bleiben — davon war auch nie die Rede gewesen. Also wieder zurück zu ihrem schweren, freundlosen Beruf . . . Eine Möglichkeit gäbe es wohl . . . Wie, wenn dieser Pole wirklich so reich wäre, wie er es errathen läßt, und wirklich Absichten hätte, was er zwar nicht geäußert hat, was aber sein beharrliches Anschließen vermuthen läßt? Da könnte sie ja eine selbstständige und vornehme Frau werden und zeitlebens in solchen Konzert- und Theatersälen sich bewegen und in solcher glänzenden Gesellschaft, wie etwa jene de la Rocque, auf dem Fuße der Gleichheit verkehren . . . Wäre das nicht ein Glück?

„Wunderschön, wunderschön!“ murmelte Lolla neidlos während des Gesangs.

Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung des Konzerts stehen Viele von ihren Sitzen auf, um ihre Bekannten aufzusuchen und mit ihnen ein wenig zu plaudern. Um die Herzogin de la Rocque hat sich ein ganzer Kreis versammelt. Auch Aramonte mischt sich darunter. Das verursacht Lolla eine ziemliche Enttäuschung: sie hat erwartet, daß er in der Pause zu ihr kommen werde. Freilich wohl — die Andern sind alte Bekannte . . . die Höflichkeit erfordert . . . So will sie ihn entschuldigen, als er sich von jener Gruppe loslöst und an ihre Seite kommt:

„Nicht wahr,“ spricht er sie an, „himmlisch hat Sarasate gespielt?“

Dr. Witte und Dr. Hammacher lebhaft befürworteten. Der Etat des Rechnungshofs wurde debattelos angenommen.

Bei dem Etat des Reichseisenbahnamts erbat Abg. Schrader (dfr.) Auskunft über den Stand der Personen- und Gepäcktarifreform und regte eine erweiterte Ausübung des Aufsichtsrechts des Reichseisenbahnamts über die einzelstaatlichen Verwaltungen zur Erhöhung der Betriebssicherheit, namentlich durch zeitige Erneuerung des Betriebsmaterials, an.

Der Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz erwiderte auf die Anfrage, daß einer einheitlichen Tarifgestaltung bisher die finanziellen Bedenken der Einzelstaaten im Wege gestanden hätten, worauf

Abg. Schrader betonte, daß die schärfere Aufsicht des Reichseisenbahnamts gerade das Vorwiegen finanzieller Gesichtspunkte verhindern sollte.

Abg. Dr. Hammacher wünschte noch besonders die Vorlegung eines Reichseisenbahngesetzes. Nach Erledigung auch dieses Etats wurde die weitere Etatsberathung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar.

— Der Kaiser empfing am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr den Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments (Hannov. Nr. 13), Oberstlieutenant v. Bülow, welcher dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen auf der Reise nach England zur Beiwohnung der Beisetzungsfeierlichkeiten in Windsor beigegeben worden ist. Um 11 Uhr hatte sodann auch noch die Deputation des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, an deren Spitze sich der Regiments-Kommandeur Oberst von Natzmer befand, und welche sich gleichfalls zu der am Mittwoch in Windsor stattfindenden Beisetzung der Leiche des Herzogs von Clarence und Avondale nach England begiebt, die Ehre des Empfanges.

— Das Ordensfest ist am Sonntag in althergebrachter Weise im Königl. Schlosse hierselbst abgehalten worden. Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatte, im Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordens-Kommission die für sie bestimmten Dekorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt wurden.

— Daß ein scharfer Konflikt innerhalb des Staatsministeriums bestanden habe, wird in einer Berliner Korrespondenz der „Hamb. Nachr." sehr ausführlich zu behaupten gesucht. Die „Post" druckte den Artikel ab als ein Stimmungsbild aus Berliner politischen Kreisen. In dem Artikel ist ausgeführt, daß Minister Miquel, früher der begeisterungsvollste Lobredner des Grafen Caprivi, jetzt nur ein stiller Verehrer desselben sei. Miquel sei mehrmals im Ministerrath überstimmt worden und habe bei Caprivi nicht die entsprechende Stütze gefunden. Er sehe sich in Folge dessen in seinen weitreichenden Reformplänen seit längerer Zeit gehemmt und habe es für nöthig gehalten, einen starken und sichtbarlichen Beweis der Fortdauer der königlichen Gnade zu erhalten. Damit habe die neuliche Audienz in Verbindung gestanden. Einstweilen habe Miquel ja Recht behalten, weil das Gesammtministerium sich in kritischer Lage befinde. In minder kritischer Zeit werde er gelegentlich den Kürzeren ziehen. — Treffend bemerkt dazu die „Freis. Ztg": Sollten die hochkonservativen Amtskollegen des Herrn Miquel jetzt schon den Zeitpunkt für gekommen erachten, den Mohr gehen zu heißen, nachdem er ihnen das neue Einkommensteuergesetz durchgebracht hat? Das wäre selbst für die Prophezeiungen, die wir beim Amtsantritt des Herrn Miquel aussprachen, allzufrüh.

— Der Handelstag nahm am Sonnabend einen Antrag Oechelhäuser an, in welchem die Zustimmung zum Gesetzentwurf, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, ausgesprochen wird. Weiter wurde einstimmig eine von Dr. Georg Siemens-Berlin beantragte und befürwortete Resolution angenommen, in welcher bezüglich der Gesetzentwürfe über die Telegraphenanlagen und Elektrizitätswerke der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß ein Gesetz, welches die ausschließliche Errichtung von Telegraphen- und Telephonlinien der Regalverwaltung gewährt, nur dann zweckentsprechend ist, wenn zugleich die gesammte Materie der Einführung der Elektrizität in den allgemeinen Verkehr geordnet wird. Bei dieser Regelung sei vorzusehen, daß über den Widerstreit etwa konkurrirender Interessen zwischen verschiedenen Leitungen durch eine unabhängige oberste Spruchbehörde entschieden werde, deren Urtheil sich auch die Telegraphenverwaltung zu unterwerfen habe. Dieser Spruchbehörde müssen außer rechtskundigen Personen auch für elektrische Angelegenheiten sachverständige Techniker angehören. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung einer Resolution, in welcher das Vorgehen des Vereins deutscher Banken, eine deutsche Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere zu bilden, gebilligt und empfohlen wird. Auch dieser Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Plenarversammlung des deutschen Handelstags geschlossen.

— Beschleunigung der Strafprozesse. Die Verzögerung in Strafprozeßverfahren ist nicht nur in Laienkreisen aufgefallen. Nicht als ob man aus Sensationsbedürfniß die rasche Erledigung wünschen würde. Nein, man hat nur die wohlzurechtfertigende Empfindung, daß mit der ins Unendliche gezogenen Untersuchungshaft Keinem, weder dem Angeklagten, noch dem Staate, noch auch endlich dem Ansehen der Justiz genützt wird. Daß diese Empfindung auch in den höchsten juristischen Kreisen getheilt wird, dafür spricht eine Ermahnung des Justizministers, welcher jüngst den Gerichten gegenüber die Nothwendigkeit hervorgehoben hat, vor allem die Strafprozesse mit Vermeidung jeder Verzögerung zu Ende zu führen.

— Zu dem Volksschulgesetzentwurf bezeichnet es auch die „Nation" als löblich, daß der Entwurf die leidige Bedürfnißfrage bei der Zulassung neuer Privatschulen aus der Welt schafft. Aber diese und andere Verbesserungen könnten die freisinnige Partei nicht bestimmen, gegenüber dem Gesetzentwurf im Ganzen den obersten Grundsatz zu verleugnen, zu welchem sie sich in Schulfragen bekennt, den Grundsatz der Ausschließung der Kirche von der Verwaltung des Schulwesens. „Deutschland wird nie zur konfessionellen Einheit gelangen; darüber muß Jeder, der unbefangene Augen hat, sich klar sein. Die Absicht muß sich darauf richten, daß Katholiken und Protestanten neben einander in Frieden leben, wie sie es im Zeitalter der Aufklärung zu beiderseitigem Vortheil gethan haben. Die Schule soll es möglich machen, daß sie im Leben friedlich nebeneinander hergehen; sie soll zeigen, daß Leute, die auf dem Gebiete des Uebersinnlichen verschiedene Ansichten haben, auf dem Gebiete dieser Welt, des Staates und der Wirthschaft, sich miteinander verständigen können. Ich kann mir nichts Verderblicheres denken, als wenn man schon die Schuljugend in ein Corpus Evangelicorum und ein Corpus Catholicorum auseinander reißt".

— Der Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen schließt mit einer Einnahme von 1,032,704 M. (+ 388,764) ab. Auf Grund der Ergebnisse des Vorjahres ist die Einnahme aus der Ueberlassung von Stellen u. s. w. um 280,000 M. erhöht. Die Ausgaben sind auf 1,032,704 M. (+ 388,764) normirt. Von dem Mehr sollen 292,000 M. an den Hundert-Millionen-Fonds abgeführt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tgbl." aus Budapest hat der Wahlkampf in Ungarn bereits die ersten Blutopfer gefordert. In Szilagycseh stießen Anhänger der Unabhängigkeitspartei mit Anhängern der Liberalen zusammen. Die Gendarmen gaben Feuer und tödteten einen Anhänger der „Unabhängigen". — In Sartoez hat gleichfalls ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, wobei 15 Wallachen schwer verwundet wurden. Man befürchtet weitere Exzesse.

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Das Standgericht in Xeres verurtheilte 3 Anarchistenführer zum Tode. Die Königin begnadigte jedoch 2 davon; der dritte wird nächsten Montag standrechtlich erschossen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sollen die Unterhandlungen wegen Verlängerung des französisch-spanischen Handelsvertrages zu keinem Ergebniß geführt haben, sodaß vom 1. Febr. d. J. ab die gegenseitige Behandlung auf Grund des Maximaltarifs Platz greifen würde.

Portugal.

Die bereits erwähnten Vorgänge bei der portugiesischen Eisenbahngesellschaft, welche die letzte Ministerkrisis verursachten, führen zu immer weiteren Maßregeln gegen die Schuldigen. Das Lissaboner „Diario" veröffentlicht neuerdings ein Dekret, durch welches eine aus 5 Staatsbeamten bestehende Kommission ernannt wird, welche mit der Untersuchung gegen die Verwaltungsräthe der Eisenbahn-Gesellschaft, die sich gegen die Landesgesetze vergangen haben, sowie mit der Untersuchung der Statuten der Gesellschaft betraut ist.

Großbritannien.

Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Herzog von Clarence sind auf Mittwoch Mittag in der Kgl. Kapelle von St. Georges in Windsor festgesetzt.

Rußland.

Aus Wilna wird gemeldet, daß in den Gouvernements Kowno, Minsk und Suwalki nihilistische Proklamationen verbreitet werden. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Laut Meldungen aus Warschau kam es in einem dortigen Vorort während einer geheimen Anarchistenversammlung, an der auch polnische Sozialisten theilnahmen, welche in letzter Zeit wieder in Thätigkeit getreten sind, zu einem Handgemenge mit der eindringenden Polizei, wobei zwei von den Versammelten getödtet und 15 Personen verhaftet wurden. Den Uebrigen gelang es zu entkommen.

Bulgarien.

Umtriebe bulgarischer Flüchtlinge in Serbien werden von verschiedenen Seiten gemeldet. So meldet ein Telegramm der offiziösen Wiener „Presse", daß vor 14 Tagen unter den bulgarischen Emigranten Serbiens eine auffallende Bewegung begonnen habe. Die Emigranten hätten sich in 3 Parteien getheilt, die sich nach Pirot, Nisch und Velikaplana begaben und dort mit den Malcontenten aus Bulgarien in Verbindung traten. Weiter wird konstatirt, Rizow habe größere Summen von auswärts erhalten. Nach Meldungen der „N. Fr. Pr." aus Belgrad seien Rizow und andere bulgarische Emigranten aus Odessa nach Serbien zurückgekehrt; ersterer habe einen heimlichen Aufenthalt in Kujazewatz an der bulgarischen Grenze genommen, von wo ihn die serbische Polizei nach Belgrad gebracht habe. Derselbe befindet sich gegenwärtig daselbst.

Aus Sofia meldet die „Köln. Ztg." zum bulgarisch-französischen Konflikte, behufs Beilegung des Streites mit Frankreich sei die bulgarische Regierung bereit, entschuldigende Erklärungen darüber abzugeben, daß die Ausweisung eines französischen Bürgers ohne Benachrichtigung der Konsularbehörde erfolgt ist, dagegen besteht sie darauf, daß die Erlaubniß für den Ausgewiesenen, nach Bulgarien zurückzukehren, und dessen Schadloshaltung von der Erörterung ausgeschlossen werde.

Die „Agence balcanique" in Sofia erklärt die Belgrader Meldungen über die Entdeckung einer Verschwörung von Offizieren in Sofia für unbegründet.

Asien.

Die Unruhen in Persien scheinen noch immer nicht beigelegt. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährdet. Die Erregung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf die anderen dort weilenden Europäer ausgedehnt, so daß eine Christenverfolgung befürchtet werde. In Kaswin und Kamon hätten die Einwohner die Gouverneure mißhandelt. In Teheran seien Proklamationen angeschlagen worden, worin jeder Perser, der die Tramway benutzt, mit der englischen Bank Geschäfte eingeht oder mit Tabak handelt, mit dem Tode bedroht wird. Es verlautet, daß eine große Verschwörung zum Sturze des Großveziers entdeckt wurde. Die Regierung scheine nicht in der Lage zu sein, der Bewegung Herr zu werden.

Orient.

Der neue Khedive von Egypten, Prinz Abbas, ist am Sonnabend früh an Bord des Dampfers „Ferdinando Massimiliano", begleitet von britischen Kriegsschiffen, in den Hafen von Alexandrien eingelaufen, wo der Prinz feierlich empfangen wurde. Der Khedive landete am Raseltin Palaste unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung und wurde daselbst von der Geistlichkeit, den Konsuln, den Behörden und einer Ehrenwache empfangen. Später fuhr der Prinz weiter nach Kairo.

Afrika.

Ueber eine Niederlage der Engländer in Afrika meldet das „Reuter'sche Bureau" aus Mozambique: Die Vertreter der Seengesellschaft in Nyassaland berichten über eine Niederlage, welche die Truppen der Gesellschaft unter dem Kommando des englischen Konsuls Johnston erlitten hätten. Araber und Sklavenjäger, die sich zum Widerstand gegen die Engländer vereinigten, hätten die unter britischen Einfluß gestellte Stadt Makandjira am Südostufer des Nyassasees angegriffen. 3 Engländer, 3 Sikhs und 6 Eingeborene seien getödtet, 2 Engländer leicht, 8 Sikhs schwer verwundet worden. Die englische Kolonialgesellschaft habe um sofortige Entsendung von Geschützen, Munition und Vorräthen gebeten.

Zum Aufstand in Marokko wird aus Paris gemeldet, die Lage in Tanger sei unverändert. Der Sultan habe den Gouverneur, gegen den sich bekanntlich der Aufstand richtet, nach Fez berufen.

Provinzielles.

Kulm, 16. Januar. (Eine Zuckerfabrik) wird in unserer Stadt nicht errichtet werden, der Plan ist endgiltig aufgegeben.

⊙ **Löbau**, 17. Januar. (Verhaftet. Fechtverein.) Der Braumeister S. von hier wurde wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet. — In der heutigen Generalversammlung des hiesigen Fechtvereins, welche recht rege besucht war, wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Amtsrichter Jacoby zunächst Rechnung gelegt über das verflossene Vereinsjahr. Aus dem Berichte ist zu entnehmen, daß die Einnahmen über 1500 Mark betrugen. Die Einnahmequellen bestanden in einer Theatervorstellung, einem Bazar und in außerordentlichen Beiträgen. Auch die in den hiesigen Restaurationlokalen aufgestellten Sammelbüchsen lieferten eine beträchtliche Summe. Demgegenüber betrugen die Ausgaben 1182,50 Mk. Der Ueberschuß wird der Kreissparkasse zur Ansammlung eines größeren Fonds übergeben. Zweck dieses Fonds ist, eine Freistelle zu stiften in dem hierselbst zu errichtenden Kreiswaisenhause. Im Anschluß hieran fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt: Herr Amtsrichter Jacoby zum Vorsitzenden, Herr Kaufmann M. Goldstandt zu dessen Vertreter, zum Kassirer Herr Privatsekretär Podzweit, zum Schriftführer Herr Lehrer Nook und zu dessen Stellvertreter Herr Gerichtssekretär Rost. Den rastlosen Bemühungen des Vorstandes ist es zu danken, daß der Verein so große Erfolge erzielen konnte. Möge seine Wirksamkeit auch für fernere Jahre eine recht ersprießliche sein.

Pr. Friedland, 16. Januar. (Kindesmord.) In dem Dorfe L. tödtete dem „Ges." zufolge ein 18jähriges Dienstmädchen ihr neugeborenes Kind und verbarg die Leiche in einem Korbe. Das Verbrechen wurde alsbald entdeckt. Die unnatürliche Mutter räumt ihre Schuld ein und giebt an, sie habe durch das Verbrechen ihre Schande verstecken wollen.

Schmalleningken, 16. Januar. (Ein trauriger „Fall.") In recht große Betrübniß ist die Familie des Handelsmannes Sablinski zu Rosziniki gerathen. Mit andern Kindern vergnügte sich auch ihr 8jähriger Sohn auf dem spiegelglatten Eise des Dorfteiches. Bei dem wilden Umhertoben stürzte der Knabe so heftig, daß er neben beträchtlichen äußeren Verletzungen am Gesicht auch plötzlich die Sprache verloren hat. Der hinzugerufene Arzt erklärte nach genauer Untersuchung, daß infolge des heftigen Falles die Stimmbänder gerissen seien und die Sprachfähigkeit wohl für immer verloren sein dürfte.

Tilsit, 16. Januar. (Wegen Hausfriedensbruchs) hat die hiesige Staatsanwaltschaft gegen einen freisinnigen Vertrauensmann das Strafverfahren eigeleitet, weil derselbe bei der letzten Stichwahl im Kreise Niederung in einem ländlichen Wahllokal erschienen war und der Aufforderung des Wahlvorstehers, das Lokal wegen seiner mangelnden Ortsangehörigkeit zu verlassen, den Einwand entgegengesetzt hatte, daß er als wahlfähiger deutscher Reichsangehöriger gesetzlich berechtigt sei, dem Wahlvorgange beizuwohnen. Man darf auf den Ausgang dieses Prozesses gespannt sein.

r. **Schulitz**, 17. Januar. (Ertappter Dieb.) Der Stationskasse in Brahnau wurde gestern Nacht von einem Diebe ein Besuch abgestattet. Der Bahnhofswirth M., welcher neben den Stationsräumen seine Wohnung hat, hörte das Geräusch und so wurde denn der Dieb auf frischer That festgenommen. Als man den Langfinger fragte, warum er denn stehlen wollte, antwortete er: „Ich will mich verheirathen, und brauche dazu etwas Geld, viel wollte ich auch nicht nehmen." Man sieht daraus, daß es kein geriebener Einbrecher war. Heute ist der Mensch bereits nach Bromberg abgeführt, er wird sich wohl einstweilen das Heirathen vergehen lassen müssen.

Gnesen, 17. Januar. (Erzbischof Dr. von Stablewski) ist am Sonnabend Vormittag 10 Uhr mit Extrazug hier eingetroffen und durch das Komitee und eine große Menschenmenge empfangen worden. Im Empfangssaale des Bahnhofsgebäudes begrüßten ihn im Namen der Eingesessenen aus der Umgegend von Gnesen Rittergutsbes. Dr. v. Chelmicki-Zydowo, im Namen der Stadt Gnesen Rechtsanwalt Karpinski hier, im Namen der Landbevölkerung Großgrundbesitzer Sturowski-Zydowko in polnischer Sprache. Namens der deutschen Katholiken sprach Justizrath Meinhardt hier in deutscher Sprache. Herr v. Stablewski antwortete sichtlich gerührt auf jede Ansprache in polnischer, bezw. deutscher Sprache. Hierauf begab er sich in sechsspänniger Equipage, voran 50 Reiter, nach der Pfarrkirche, wo er pontifizirte, und

---

„Ja — ergreifend schön."

„Sie sind ja selber Violinspieler, nicht wahr?" bemerkt Ischitzki.

„O, ein schwacher Dilettant —"

„Gesang- und Violin-Duette sind so schön," fährt Ischitzki fort, „Sie sollten den Kavaliere auffordern, Baronin Tratter, mit Ihnen zu musiziren."

„Wie, Sie singen Signora?"

„Wie eine Primadonna," fällt Ischitzki ein, „und das Fräulein ist eine Klaviervirtuosin — da könnte herrliche Ensemble-Musik betrieben werden —"

„Ich stehe zu Diensten —"

Dieser Ischitzki ist doch ein sympathischer Mensch, denkt Lolla im Stillen und laut:

„Also, wenn Sie uns das nächstemal besuchen — zwischen vier und sechs bin ich zu Hause — bringen Sie Ihr Instrument mit."

„Mit dem größten Vergnügen, Signora."

„Ich hole Sie morgen ab," ruft der immer sympathischer werdende Ischitzki.

„Wenn die Damen es erlauben —"

Lolla bejaht.

„Auf morgen denn," sagt Aramonte mit einer Verneigung und er entfernt sich.

(Fortsetzung folgt.)

von da nach dem Dom, geleitet von der Geistlichkeit, und gefolgt von dem Zuge der Zünfte, Gewerke und Vereine. Im Dom begrüßte ihn der Weihbischof Andrzejewicz, worauf der Erzbischof erwiderte. Nach der Feier begab sich der Erzbischof nach dem Palais. Die Straßen waren reich dekorirt und vier Triumphbogen auf dem Wege errichtet.

Posen, 17. Dezember. (Zum Tode verurtheilt.) Der Arbeiter Johann Gottlieb Hoffmann von hier war in der Sitzung des hiesigen Schwurgerichts vom 2. Mai und 3. Juli v. Js. wegen eines an dem Knaben Arthur Berner im Glacis vor dem Wildathore hier begangenen Lustmordes zum Tode verurtheilt worden. Das Reichsgericht hob diese Entscheidung aus formalen Gründen auf und verwies die Sache in die erste Instanz zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung zurück. In der am Sonnabend mit Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundenen Schwurgerichtssitzung wurde der Angeklagte für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Posen, 17. Januar. (Eine angenehme Manöver-Erinnerung.) Ein früherer Unteroffizier des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 hierselbst, welcher vor einigen Jahren als Ganz-Invalide entlassen wurde und zur Zeit in Kattowitz in Oberschlesien im Eisenbahn-Telegraphendienst angestellt ist, befindet sich, wie die „Pos. Ztg." erzählt, in Posen, um eine Erbschaft zu erheben. Als jener Unteroffizier sich noch im aktiven Militärdienst befand, wurde er vor mehreren Jahren während des Manövers bei einem Gastwirthe in Murowana-Goslin längere Zeit einquartiert. Beide, Quatiergeber und Einquartierter, fanden gegenseitig an einander Gefallen, besonders wußte der Unteroffizier sich durch sein anständiges und bescheidenes Wesen bei dem Gastwirth beliebt zu machen. Jetzt ist nun dieser Gastwirth gestorben und hat, wie sich herausgestellt hat, jenem Unteroffizier in seinem Testamente die Summe von 2000 Mark vermacht. Gewiß gehört ein solcher Quartiergeber zu den Seltenheiten und wird sein Andenken bei dem glücklichen Erben in guter Erinnerung bleiben.

Lokales.

Thorn, den 18. Januar.

— [Ordensverleihungen.] Bei dem gestrigen Ordensfeste sind auch folgende Personen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden: Freiherr von Entreß-Fürsteneck, Oberst à la suite des Ulanenregiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Kommandeur der 12. Kavallerie Brigade erhielt den Rothen Adlerorden III. Klasse mit der Schleife; von Dambrowski, Major im Infanteriergt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Lingner, Fabrikbesitzer zu Szymborze; Kolwitz, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher in Bromberg; Pommer, Zahlmeister beim Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 den Rothen Adlerorden IV. Klasse; Reuter, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanteriregt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Wolff, Oberstlieut. in der 2. Ingenieur-Inspektion, Ingenieur-Offizier von Platz in Thorn den Kronenorden III. Kl. mit Schwertern am Ringe; Meinikat, Postschaffner in Thorn und Podczus, Grenzaufseher in Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personalien.] Der Amtsvorsteher Reißmüller in Gremboczyn ist zum Amtsvorsteher des Bezirks Lindenhof auf eine weitere Dauer von 6 Jahren ernannt worden. — Der Rechnungsführer von Seelen in Gronowo ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gronowo, der Besitzer Heß in Amthal als Dorfgeschworener für die Gemeinde Amthal bestätigt worden.

— [Die Regulirung der Gehälter der Unterbeamten] soll vom 1. April 1892 ab derart stattfinden, daß das Mindestgehalt sich erhöht um bestimmte Alterszulagen nach Maßgabe der Dienstzeit seit der etatsmäßigen Anstellung. Die Alterszulagen werden gewährt von drei zu drei Jahren und betragen je nach den verschiedenen Beamtenklassen 60, 80 und 100 Mk. Für die Mehrzahl der Beamtenklassen sind sieben Alterszulagen vorgesehen, so daß das Höchstgehalt nach 21 Jahren erreicht wird. Bei einzelnen Kategorien aber wird das Höchstgehalt schon nach 15 bis 18 Jahren erreicht. Der Gesammtaufwand an Gehältern für Unterbeamte wird nach völliger Durchführung des Systems nicht größer sein als gegenwärtig. Bei einer Beförderung soll der Beamte keinesfalls einen Gehaltsabzug erleiden, sondern in diejenige Altersklasse des neuen Amts eintreten, der sein bisheriges Einkommen entspricht. Bei der Eisenbahnverwaltung bestand diese Einrichtung bekanntlich schon.

— [Im Staatshaushaltsetat] finden sich u. A. auch folgende Positionen: Für ein Geschäftsgebäude für das Betriebsamt Thorn eine fernere Rate von 100 000 Mk.; für Restauration des Marienburger Schlosses 50 000 Mk.

— [Klassenlotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse der 186. preußischen Klassenlotterie findet am 23., 24. und 25 Febr. statt.

— [Die kleinen Zwanzigpfennigstücke] werden sich doch noch eines längern Daseins erfreuen können. Der „Reichsanzeiger" bringt nämlich folgende Mittheilung: „Die neuerdings verbreitete Nachricht, daß die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke beabsichtigt werde oder sogar unmittelbar bevorstehe, entbehrt jeder Begründung."

— [Der Geburtstag unseres Kaisers] am 27. d. Mts. wird wie überall im Deutschen Vaterlande auch in unserer Stadt festlich begangen werden. Nachmittags 3 Uhr soll im Artushofe ein Festessen, à Gedeck 3,50 Mark, stattfinden und liegt die Liste zur Einzeichnung bis zum 24. d. Mts., Abends im Artushofe aus.

— [Einführung.] Gestern wurden in der altstädtischen evangel. Kirche nach Schluß des Gottesdienstes die neu- resp. wiedergewählten Kirchenältesten und Gemeindevertreter in ihr Amt eingeführt.

— [Lehrer-Verein.] Die Sitzung am Sonnabend war sehr gut besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen mit den besten Segenswünschen fürs neue Jahr. Herr Moritz hielt einen Vortrag über die Fürsorge für Schwachsinnige im Anschluß an die gleichnamige Schrift der Meyer-Markauschen Sammlung, an den sich eine Besprechung knüpfte. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Mitgliederzahl des Pestalozzi-Vereins die Zahl 1000 überschritten habe. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde der erste Theil des Entwurfs des neuen Volksschulgesetzes verlesen. Der Vorstand erhielt den Auftrag, zur Besprechung des Gesetzentwurfs eine außerordentliche Sitzung anzuberaumen, sobald derselbe vollständig vorliegt.

— [Konzert.] Das gestern Abend im Artushofe stattgehabte Konzert der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Friedemann war sehr gut besucht und die Kapelle verstand es wieder, den Beifall des Publikums zu erringen, das besonders der Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, den eigenartigen Klängen der „Zwei Zigeunertänze" von Heidingsfeld und dem reizenden „Toréadore et Andalouse" von Rubinstein laute Anerkennung zollte. Das Solo für Pikkoloflöte „Goldner Stern", in welchem Herr Götsch sich als Meister auf diesem Instrumente zeigte, riß die Zuhörer zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] veranstaltete am Sonnabend Abend im Artushofe im Ballfest, bei welchem der Name des Vereins zur vollsten Wahrheit wurde; denn das Fest verlief in schönster Harmonie und erreichte erst in früher Morgenstunde sein Ende.

— [Im Kaufmännischen Verein] hält morgen Herr Rabbiner Dr. Werner aus Danzig einen Vortrag über „Herder als Dichter und Denker". Herr Dr. Werner hat als Redner einen bedeutenden Ruf, weshalb wir auf diesen Vortrag ganz besonders aufmerksam machen.

— [Die Fleischerinnung] hält am Mittwoch Nachmittags 2 Uhr bei Nicolai ihr diesjähriges erstes Quartal ab, bei welchem die Aufnahme von Jungmeistern und das Ausschreiben und Einschreiben von Lehrlingen vorgenommen wird. Die Prüfung der Junggesellen findet morgen Dienstag Nachmittags 2 Uhr im städtischen Schlachthause statt, wo auch heute die Jungmeister geprüft wurden.

— [Der gestrige Sonntag] war ein echter, rechter Wintertag mit 10 Grad Kälte. Das klare sonnige Wetter wurde denn auch zu Ausflügen außerhalb der Stadt benutzt, sodaß die Straßen recht belebt waren. Mit munterm Geklingel fuhren Viele in Schlitten durch die Straßen hinaus in Freie, um die in ihren eigenartigen winterlichen Schmucke prangende Natur zu bewundern. Die Eisbahnen auf dem Grützmühlenteich, wo ein Eiskonzert stattfand, und im botanischen Garten boten ein bunt belebtes Bild und dürften gewiß eine gute Einnahme gehabt haben. Die Vorstadtlokale waren auch recht stark frequentirt und da konnte man merken, daß es draußen kalt war, denn der Grog war in seine Rechte getreten. Abends fanden im Artushofe und im Schützenhause die gewöhnlichen Sonntagskonzerte statt, die sich, wie immer, eines guten Besuches zu erfreuen hatten.

— [Von der Eisenbahn.] Der preußische Eisenbahnminister hat die Eisenbahn-Direktionen angewiesenen, neue Sommerkarten nach Bade- und Luftkurorten, neue Rückfahrkarten mit außergewöhnlichen Preisermäßigungen und Sonntagsfahrkarten zu einfachen Preisen für die Hin- und Rückfahrt künftighin nicht mehr einzuführen. Diese Verfügung beschränkt sich nach dem „B. Akt." indessen auf die Einführung neuer Karten nach Orten, die dergl. Vergünstigungen noch nicht theilhaftig waren, die bestehenden Reise-Erleichterungen werden durch dieselbe also nicht betroffen. Die Maßregel bezweckt lediglich, eine weitere Verwickelung unseres Personentarifwesens zu vermeiden.

— [Schwurgericht.] Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Worzewski beginnt am 8. Februar cr. die erste diesjährige Schwurgerichtssitzung. Als Geschworene sind zu derselben folgende Herren einberufen worden: Gutsbesitzer Friedrich Frost aus Krzemieniewo, Gutsbesitzer Ludwig Neumann aus Wiesenburg, Besitzer Herm. Schmidt aus Winkenau. Kaufmann Hermann Hirschberg aus Kulm, Gymnasiallehrer Hugo Küster aus Löbau, Administrator Eugen Schmidt aus Tannhagen, Kaufmann Ferdinand Gerbis aus Thorn, Besitzer Otto Rübner aus Schmolln, Kaufmann Karl Pichert aus Thorn, Juwelier Paul Hartmann aus Thorn, Regierungsbaumeister Paul Erich aus Thorn, Gutsadministrator Alexander von Slupecki aus Papau, Kaufmann Ferdinand Ziesack aus Podgorz, Kaufmann Max Kirschstein aus Kulm, Kaufmann Ernst Michaelis aus Löbau, Gymnasiallehrer Karl Lewus aus Thorn, Schlossermeister Robert Tilk aus Thorn, Gutsbesitzer Karl Dommes aus Roonsdorf, Bankvorsteher Karl v. Pagowski aus Thorn, Gutsbesitzer Adolf Langsch aus Renczkau, Kreisthierarzt Friedrich Stöhr aus Thorn, Gutsbesitzer Friedrich Prager aus Fritzowisna, Kaufmann Salo Rawitzki aus Thorn, Wirthschaftsdirektor Karl Gödecke aus Rynsk, Fabrikdirektor Max Schmits aus Neu Schönsee, Rechtsanwalt Wiczynski aus Strasburg, Oberlehrer Albert Voigt aus Thorn, Besitzer August Marohn aus Gurske, Eisenbahnmaschinen-Inspektor Julius Bockshammer aus Thorn, Rittergutsbesitzer Casimir von Slaski aus Orlowo.

— [Strafkammer.] In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Sitzung wurden verurtheilt: Der Arbeiter Thomas Urbanski aus Thorn wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zu 3 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Julius Witt aus Thornisch Papau wegen Urkundenfälschung und Betruges im Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, sowie zu 180 M. Geldstrafe, event. noch 40 Tagen Zuchthaus; der Arbeiter Karl Neumann aus Briesen, z. Z. in Haft, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Zusatzstrafe von 8 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Karl Laß aus Briesen gleichfalls wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Eduard Kowalski aus Schönsee wegen 2 einfacher Diebstähle im Rückfalle zu 5 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust; die unverehelichte Albertine Przybilska aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes zu 6 M. Geldstrafe, ev 2 Tagen Gefängniß; die Arbeiterfrau Florentine Artschwager von hier wegen Beihilfe zu dem vorerwähnten Vergehen mit 3 M. Geldstrafe, ev. 1 Tag Gefängniß. Der Besitzer Franz Behrendt aus Borken wurde von der Anklage des fahrlässigen Meineides, der Knecht Friedrich Ristau aus Zakrzewo und das Dienstmädchen Katharina Balkowski aus Kl. Czyste von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen. Eine Sache wurde vertagt.

— [Diebstahl.] Das Dienstmädchen Michaline Dumanski stahl ihrer Dienstherrschaft aus einer Bodenkammer verschiedene Wäschestücke, sie wurde aber ertappt und verhaftet.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Eis schiebt sich nur langsam vorwärts, sodaß bei andauerndem Froste und eintretender Eisstopfung in kurzer Zeit ein Stehenbleiben der Eismassen eintreten kann. — Heutiger Wasserstand 0,38 Mtr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Januar.

			16.1.92.
Fonds fest.			
Russische Banknoten		199,45	200,20
Warschau 8 Tage		199 00	199.50
Deutsche Reichsanleihe 3½% .		99 20	99,20
Pr. 4% Consols		106,50	106.60
Polnische Pfandbriefe 5% . .		62,70	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,10	60,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		95,40	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		180,10	179,60
Oesterr. Creditaktien		163 00	162,50
Oesterr. Banknoten		172 55	172,60
Weizen:	Jan.	208 50	208,00
	April-Mai	208 75	207.75
	Loco in New-York	1 d	1 d
		2¾ c	1¼ c
Roggen:	loco	226 00	228,00
	Jan.	228,70	230,00
	April-Mai	218,00	218,20
	Mai-Juni	215,20	215,20
Rüböl:	Jan.	57,30	57,30
	April-Mai	57,30	57,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	68,50	68,30
	do. mit 70 M. do.	49,00	48,90
	Jan.-Febr. 70er	48 30	48,40
	April-Mai 70er	49,50	49,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18 Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	46,75	„	—,—	„
Januar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nach längerem Krankenlager entschlief sanft heute Abend 7 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Elisabeth Heise,
geb. **Finger,**
im 81. Lebensjahre

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Guttau, den 16. Januar 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. Mts., 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen **Miethen und Pächte** für städtische Grundstücke, Plätze, Gewölbe, Lagerschuppen u. s. w. sind **innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung sofortiger Klage** an die Kämmerei-Kasse zu zahlen.

Thorn, den 13. Januar 1892.

Der Magistrat.

Bis auf Weiteres **verkauft** unsere Gasanstalt

Koks mit nur 90 Pf. den Ctr.,

bei Entnahme von 100 Ctr. und mehr mit **87 Pf.** Inshausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 bis 20 Pf. für den Ctr

Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hauptbahnhofe hierselbst

2 Waggons, ca. 400 Centner rumänischen Mais

für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmäkler.

Auktion.

Am **Mittwoch, den 20. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr** werde ich die **Holz- und Metalltheile einer abgebrochenen Orgel** vor der Neustädtischen evangelischen Kirche gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

1500 Mark zur 1. Stelle zum 1. März **gesucht.** Gefl. Offert. unt. **A. B. 25** in die Exped. d. Ztg erbeten.



Das Grundstück
Neust. Gerberstr. 290 jetzt 29, mit **großem Hofraum, Seiten- und Hintergebäude,** mit Ausgang nach der Schloßstraße, zu **jedem Geschäft sich eignend,** ist zu **verkaufen.**
Auskunft ertheilt Herr Uhrmacher
Reinhold Scheffler.

Dr. Scheibler's
Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.

Preis: 1/1 Fl. M 1.—, 1/2 Fl. M 0,50.

Allein bereitet von
W. Neudorff & Co., Königsberg i/Pr.,
Anstalt künstl. Bade-Surrogate.
Jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser muss mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen sein. Dasselbe gilt von Dr. Scheibler's Aachener Bädern.

Niederlagen bei Apoth. **J. Mentz;** Apoth. **C. Schnuppe, Hugo Claass, Adolf Majer.**

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Tein zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-
Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** acuter und chronischer Natur, **übelriechenden Schweiss etc.** Preis per Stück 50 Pf. bei

Anton Koczwara, Drog.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

---

1 Nähmaschine (Ringschiff)

für Schneider, wenig gebraucht billig **zu verkaufen** bei

H. Schlösser, Podgorz.

Kemmerich's
Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich. **cond. Bouillon** für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

---

1 Herr wünscht bei einer alleinsteh Wittwe ohne Anhang als Mitbew. m. Beköst. Gef. Adressen unter **No. 94 B.** postlagernd.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zim., Küche und Zubehör, 1. Etage, zu verm.
H. Rausch, Gerechtestraße.

Gr. fr. Wohnung, auch getheilt, sofort zu vermiethen. **Henschel,** Seglerstr 10.

---

1 Wohn. 2. Etage, 2 Zim. u. Zub. vom 1. April zu verm.
J. Murzynski.

Wohnung zu vermiethen
Brückenstr. 22, früher **16.**

Große herrschaftl. Wohnung
Breitestrasse 21, II, zu vermiethen.
Hermann Loewenberg.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstraße 29.

Breitestraße 36
ist eine **größere Wohnung, 2 Etage,** zu vermiethen. **D. Sternberg.**

Araberstr. 3 bei **Askanas** sind **2 kleine Wohnungen** zu vermiethen.

---

1 große Wohnung, evt. a geth., Brückenstr. 16 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1

---

1 **kleiner Laden** mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

---

1 **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, Breitestraße, 1. Etage von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per 1. April für 560 Mark zu vermiethen.
S. Czechak, Kulmerstraße.

Drei mittlere Wohnungen
per April, eine event möblirt schon per Januar d. J. in meinem Hause zu verm.
F. Gerbis.

---

1 Wohnung in der 2. Etage ist vom 1. April 1892 zu verm.
J. Dinter, Schillerstraße 8.

---

1 gr. herrsch. Wohn. v. 5 Zim.,
1 kl. „ „ v. 3 Zim.,
1 kl. Wohnung im alten Hause zu verm. Gude, Gerechtestr. 9.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, heller Küche, für 144 Thl. zu verm. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 24.

---

1 Mittelwohnung, 2 gr. Zimmer u. Küch., zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. sofort zu vermiethen.
Gustav Meyer, Seglerstraße.

Mehr. renov. Wohnungen
von 2 Zim., Zubehör, habe in meinem Hause Kl. Mocker 606, von sogl. oder später bill. zu vermiethen. **Babst.**

Brückenstraße 7 1 frdl. **Wohnung** vom April zu vermiethen. Das Haus erbtheilungshalb. unt. **günstig.** Bedingung. zu verk. **Arnold Danziger.**

Kleine Wohnungen
zu vermiethen Brückenstraße Nr. 24.

Gut möbl. Parterrewohnung, mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen Coppernikusstr. 12, 2. Etage, Artushof

---

1 möbl Zim. f. 1—2 H. Schillerstr 12, 3.

Mehr. kl. Wohnung. v. 1. April Strobandst. 20.

Gut möbl. Zim. mit Kab., auf Verl. Bursch.-gelaß, von sof zu verm. Strobandstr. 20.

---

1 g. möbl. Zim. b. z. verm. Gerechtest. 16 II, v.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Mellinstr. 88, 2 Tr.**

Schillerstr. 6, I, möblirtes Zimmer zu verm.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Golz'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

Ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. Paulinerstraße 2, 2 Tr.

M. Z. m u. o. Pension z. v. Schuhmacherstr. 27.

---

2 elegant möbl. Zimmer,
1. Etage, Coppernikusstraße 7
sofort zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zim. z. v Araberstr. 3, III.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

---

1 Pferdestall
für 2—3 Pferde ist **Klosterstraße 16** sofort zu vermiethen. Näheres bei
Benno Richter.

Im grossen Saale des Artushofes
Montag, den 1. Februar 1892:

Concert Oberhauser,

Königl. preuss. Hofopernsänger.

Schillerstraße 17. **Ausverkauf.** Schillerstraße 17.

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen. Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

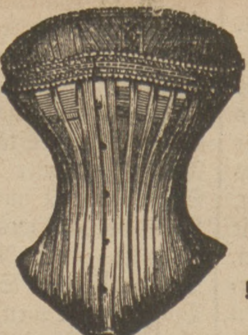
Laden und Wohnung vom 1. April zu haben.

C. Weiss, Culmerstraße 4.



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. **à Paket 20 Pfg.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.



„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. Corsets und **Corsetschoner**
empfehlen
Lewin & Littauer.

Walther's
Hühneraugen-Tod.

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei
Anton Koczwara, Drog.

Trockenes
Kiefern-Kloben-Holz
4 1/2 Rubel p. Klafter ab Wald.
W. Miesler, Leibitsch.

Möbl. Zimmer, für 1 auch 2 Hrn. passend, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Altstädtischer Markt 34.

Billiges Logis u. Beköstigung
Mauerstrasse 22, links, 3 Trp.

Möbl Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395 Höhle'sches Haus.

---

1 Speicher mit 5 Räumen
v. 1. April z. verm. **A. Wolff,** Neust. Markt 23

Ein großer Speicher mit Einfahrt von sofort zu verm. Altstädt. Markt 17.
Geschw. Bayer.

Ein Geschäftskeller,
worin seit 8 Jahren eine Victualienhandlung betrieben wurde, ist zu vermiethen.
H. Rausch, Gerechtestraße.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Geräumiger Speicherraum,
parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg

---

Ein Pferdestall
für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger,** Seglerstr. 27.

Unterricht im Französischen

(i. Auslande erl.) wird **zu ertheilen gewünscht.** Honorar mäßig. Offerten **sub M. 7** an die Exped, d. Ztg.

Gediegenen Klavierunterricht,
anerkannt erfolgreich, ertheilt b. mäß. Preise Frau **Clara Engels,** Elisabethst. 266(7)

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris,
vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig".** Illustrirte Preisliste gratis.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Grosse
Lotterie zu Danzig.

Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne.
Hauptgewinne im Werthe von:
10,000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark,
u. s. w. u. s. w.
LOOSE à 1 Mk.
11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark,
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Große Packhofstr. 29.

Täglich frischen



Treber

hat abzugeben die
Kuttner'sche Brauerei.

Neue Möbel billig zu verkaufen Gerberstr. 25, 3.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr:
im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Rabbiner Dr. Werner** aus **Danzig** für d. Mitglied. u. deren Angehörige
Thema: **Herder als Dichter und Denker.**

Eintrittskarten können bei Herrn **M. Chlebowski** in Empfang genommen werden. **Es ist nicht gestattet, die Eintrittskarten an Nichtmitglieder zu übertragen.**

Der Vorstand.



Volks-Garten.

Sonnabend, d 23. Jan., Abends 8 Uhr
zweite große
Masken-Redoute.

Alles Nähere die Plakate und Zettel.
Das Comité.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich **Elisabethstraße Nr. 11** ein

Cigarren-, Tabak- und Pfeifen-Geschäft

eröffnet habe.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, und sichere streng reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll
C. Hasse.

Kohlen

zu haben bei
G. Regitz, Mocker.

Kohlen!!

offerirt billigst frei Haus
G. Edel, Gerechtestraße 119.

Einen eleganten, fast neuen, zweisitzigen
Familienschlitten,
sowie einen
Verdeckwagen,
sehr gut erhalten, **verkauft**
F. Kampmann-Mocker.

---

1 P. f. Schlittengeläute
mit Gurten **zu verkaufen** bei
Leopold Jacobi.

Danksagung.

(H 36004 a)

Seit 11 Jahren litt meine Frau an Magen-, Gallen- und Leberleiden. Drei Aerzte behandelten sie, aber Alles ohne Erfolg. Schließlich wandte sie sich an den **homöopathischen praktischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Dieser hat sie in kurzer Zeit geheilt, wofür ich meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Baukloh, Kreis Hagen (Westerbauer) i. Westph.

gez. **S. Müller,** Wegewärter.

---

3. Klavierstimmen u. repar.
empfiehlt sich
Th. Kleemann, Klaviermacher u. Stimmer.
Für gute Arbeit wird garantirt
Schuhmacherstr.- u. Mauerstr.-Ecke.

Ein junger
Buchhalter

sucht von sofort Stellung. Gefl. Adr. bitte unter **No. 100** i. d. Exp d. Z. niederzul.

Eine tüchtige
Maschinistin

findet per sofort bei hohem Lohn **dauernde Stellung.**
Herrmann Seelig,
Mode-Bazar, Breitestr. 33.

---

2 tüchtige Schneidergesellen
gesucht v. sof. von **Totzke,** Coppernikusst. 11.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sich melden.
Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Eine seit 5 Jahren in einem **Manufakturgeschäft** beschäftigt gewesene
Verkäuferin,
der poln. Sprache mächtig **sucht** anderweite **Stellung.** Gefl Off. u. **M J. 10** i. d. Exp. d Z.

Ein kräftiges, sauberes **Mädchen für die Hausarbeit gesucht.** Jacobsstr 16, 1.

Aufwärterin (Mädchen)
für den Vorm. **gesucht Culmerstr. 11, I Tr. l.**

Häckfel,

a Ctr. 2,50 **verkauft**
G. Edel, Gerechtestr. 119.

Eine schwarzseidene, perlgestickte
Arbeitstasche
m. Portemonnaie, Geld, Notizen, I. Lin. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Schulstraße 9, 1 Treppe.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.